

Disziplinen der Friedens- und Konfliktforschung im Dialog: Synergien, Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit der naturwissenschaftlich-technischen Friedensforschung



english below

13.-15. März 2024 in Darmstadt

Die naturwissenschaftlich-technische Friedensforschung ist im Zuge des Ost-West-Konflikts im Zusammenhang mit den Risiken der Entwicklung und Verbreitung von Atomwaffen entstanden und hat sich seit den 1980er Jahren in Deutschland an Forschungsinstituten und Universitäten institutionalisiert. Wissenschaftler*innen forschen seither zu den möglichen negativen Folgen neuer Technologien, zur Begrenzung von Forschung und Innovationen auf friedliche Ziele und zur proliferationsresistenten Gestaltung ziviler Technologien. Ziel ist auch, alternative technologische Konzepte beispielsweise im Zusammenhang mit Klimawandel und Umweltschutz zu entwickeln. Angesichts der Vielzahl von Krisen, sei es im Hinblick auf internationale Sicherheit, Rüstungskontrolle oder die Klimakrise, ist die naturwissenschaftlich-technische Friedensforschung ein wichtiger Bestandteil einer interdisziplinär verstandenen Friedens- und Konfliktforschung.

Dies zeigt sich auch am Thema des *55. Kolloquiums der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (AFK)* in Kooperation mit dem *PRIF* (Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung) und der *Technischen Universität Darmstadt/PEASEC/Institut für Politikwissenschaft*, das den Dialog zwischen der sozial- und geisteswissenschaftlichen und der naturwissenschaftlich-technischen Friedensforschung fördern soll. Im Mittelpunkt des Kolloquiums stehen Fragen der Disziplinarität/Interdisziplinarität, des Selbstverständnisses von Forschung/Politikberatung, aber auch die gemeinsame Diskussion wichtiger Aspekte von internationaler Sicherheit und Friedenspolitik.

Mögliche Themen für Papiere und Panels sind:

Disziplinarität/Interdisziplinarität:

Wie lässt sich der Dialog zwischen unterschiedlichen Fachdisziplinen gestalten? Wo finden sich angesichts der weltpolitischen Herausforderungen gemeinsame Fragestellungen und Antworten? Was können verschiedene Disziplinen voneinander lernen? Was bedeuten die unterschiedlichen Zugänge in der Friedens- und Konfliktforschung für die eigene Disziplin, aber auch für die Möglichkeiten und Chancen der Gestaltung von Interdisziplinarität?

Die Selbstverständigung von Forscher*innen und Forschungsethik:

Naturwissenschaftlich-technische Friedensforschung ist in Deutschland einst im Kontext Ost-West-Konflikt in Kritik atomarer Aufrüstung und Sorge um die nukleare Konfrontation entstanden. Welches forschungsethische Selbstverständnis vertreten Friedens- und Konfliktforscher*innen heute? Inwieweit knüpfen sie an die Traditionen von einst an? Wie wirken sich koloniale, neoliberale und patriarchale Machtstrukturen auf Fragestellungen, Methoden und Theorien aus? Wie (herrschafts-)kritisch muss Friedens- und Konfliktforschung sein, gerade auch, wenn die Forschungsergebnisse in Politikberatung übersetzt werden? Welche Herausforderungen stellen sich aus Perspektive der Friedenspädagogik?

Die Folgen der Klimakrise und Umweltschutz

Natur- und technikwissenschaftliche Friedens- und Konfliktforschung dokumentieren die Klimakrise und ihre Folgen, deren Relevanz oftmals öffentlichkeitswirksam bestritten wird. Wie lässt sich von Seiten der Friedens- und Konfliktforschung damit umgehen? Welche Forschungsschwerpunkte muss es von natur- und technikwissenschaftlicher und welche aus sozialwissenschaftlicher Seite geben? Welche Rolle spielt die Forschung zu Umweltschutz, Energiesicherheit und regenerativen Energien? Wie können die Bedürfnisse und Forderungen des globalen Südens berücksichtigt werden?

Internationale Sicherheit und die Zukunft der Rüstungskontrolle

Vor dem Hintergrund der „Zeitenwende“ und weltweiter Aufrüstung stellt sich die Frage nach Chancen auf kooperative Sicherheit und Rüstungskontrolle. Welche Aspekte gilt es aus den Perspektiven der unterschiedlichen Fachrichtungen der Friedens- und Konfliktforschung besonders zu berücksichtigen? Welche Aussichten haben die existierenden Abkommen der nuklearen, chemischen, biologischen und konventionellen Rüstungskontrolle? Wie lässt sich die Dual-Use-Problematik natur- und technikwissenschaftlich fassen, und welche Folgen hat dies bspw. für die Rüstungsexportkontrolle? Welche Rolle spielen Friedensbewegungen und NGOs in diesen Debatten?

Neue Technologien, Krieg und Frieden

Neue zivile und militärische Technologien verändern die Formen von Gewalt und Kriegführung (Cyber-Kriegsführung, die Entwicklung Künstlicher Intelligenz, unbemannte Waffensysteme u.a.). Informationstechnologie spielt auch eine wichtige Rolle bei Unterdrückung und Überwachung der Zivilbevölkerung in Kriegen und Konfliktsituationen. Welche Kontrolle solcher Technologien ist gefordert, worauf muss Forschung und Entwicklung achten, welche Lücken gibt es aktuell? Wie kann die naturwissenschaftlich-technische Friedensforschung hier einen sinnvollen Beitrag leisten?

Wir laden dazu ein, theoretische und empirische Beiträge aus allen Disziplinen einzureichen, die im weiten Feld der Friedens- und Konfliktforschung vertreten sind, sowie von Wissenschaftler*innen in unterschiedlichen Karrierestufen. Wir freuen uns über Beiträge, die in engem Zusammenhang mit dem Konferenzthema stehen, aber auch über solche, die sich mit Themen aus dem weiteren Feld der Friedens- und Konfliktforschung befassen.

- Panels: Bitte reichen Sie einen Vorschlag für ein Panel (max. 2 Seiten) mit Angaben zur Panelleitung, zu den Vortragenden sowie ggf. zu einem*r Diskutant*in und ihre institutionellen Anbindungen (falls vorhanden) sowie Kurzfassungen für jeden einzelnen Beitrag ein. Jedes Panel umfasst 90 Minuten und sollte aus nicht mehr als drei Beiträgen bestehen. Einreichungen von den AKs sind explizit erwünscht.
- Einzelbeiträge: Bitte senden Sie uns ein ausführliches Abstract mit nicht mehr als 300 Wörtern.
- Alternative Podiums- und Präsentationsformate: Wir freuen uns über Vorschläge für alternative Podiums- oder Präsentationsformate. Senden Sie uns bitte eine aussagekräftige Skizze Ihres Präsentationsformats (max. 2 Seiten) sowie Angaben zu den Beteiligten und den behandelten Themen.

Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge (auf Englisch oder Deutsch) bis zum **15. Oktober 2023** über das AFK-Einreichungssystem unter <https://afk-web.de/cms/afk-kolloquien/> ein.

Disciplines of Peace and Conflict Research in Dialogue: Synergies, Commonalities and Differences with Scientific- Technical Peace Research



13th – 15th March 2024 in Darmstadt

During the East-West conflict, scientific and technical peace research emerged as a response to the risks associated with the development and spread of nuclear weapons. Since the 1980s, research institutes and universities in Germany have institutionalized this field of study. Scholars in this area have focused on investigating the potential negative consequences of new technologies, the limitations of research and innovation in promoting peace, and the development of civilian technologies that are resistant to proliferation. The aim is to create alternative technological solutions to address issues such as climate change and environmental protection. Given the numerous crises that exist today, including those related to international security, arms control, and climate change, scientific-technical peace research is a crucial component of interdisciplinary peace and conflict research.

The 55th colloquium of the Association for Peace and Conflict Studies (AFK) in partnership with *PRIF (Peace Research Institute Frankfurt)* and the *Technical University of Darmstadt/PEASEC/Institute of Political Science* aims to facilitate dialogue between peace research in social sciences and humanities and peace research in natural sciences and technology. The colloquium will explore topics such as disciplinarity/interdisciplinarity, research/policy relations, and international peace and security politics.

Possible topics for papers and panels include:

Disciplinarity/Interdisciplinarity:

How can the dialogue between different disciplines be shaped? Where can common questions and answers be found in view of global political challenges? What can different disciplines learn from each other? What do the different approaches in peace and conflict research mean for one's own discipline and what are the possibilities and opportunities of shaping interdisciplinarity?

The Self-Understanding of Researchers and Research Ethics:

Scientific-technical peace research was once developed in Germany in the context of the East-West conflict in criticism of nuclear armament and concern about nuclear confrontation. What is the ethical self-image of peace and conflict researchers today? To what extent do they tie in with the traditions of the past? How do colonial, neoliberal, and patriarchal power structures affect questions, methods, and theories? How critical must peace and conflict research be, especially when the research results are translated into policy advice? What challenges arise from the perspective of peace education?

The Consequences of the Climate Crisis and Environmental Protection:

Natural and technical peace and conflict research document the climate crisis and its consequences, the relevance of which is often disputed in public. How can peace and conflict research deal with this? What research priorities should be set by the natural and technical sciences and by the social sciences? What is the role of research on environmental protection, energy security, and renewable energies? How can the Global South's needs and demands be considered?

International Security and the Future of Arms Control:

Against the background of the "turn of the times" and global rearmament, the question of opportunities for cooperative security and arms control arises. Is it possible to draw on experiences from the East-West conflict? What aspects need to be considered in particular from the perspectives of the various peace and conflict research disciplines? What are the prospects for existing nuclear, chemical, biological, and conventional arms control agreements? How can the dual-use problem be understood in scientific and technical terms, and what consequences does this have, for example, for arms export control? What role do peace movements and NGOs play in these debates?

New Technologies, War and Peace:

New civilian and military technologies are changing the forms of violence and warfare (cyber warfare, the development of artificial intelligence, unmanned weapons systems, and others). Information technology also plays an important role in the repression and surveillance of civilians in wars and conflict situations. What control of such technologies is required, what must research, and development pay attention to, and what gaps currently exist? How can scientific and technical peace research make a meaningful contribution here?

We welcome theoretical and empirical contributions from all disciplines within the broader field of peace and conflict studies, from scholars at all career stages. We encourage submissions related to the conference theme, as well as those addressing broader issues in the field.

Formats and deadline:

- Panels: Please submit a proposal for a panel (max. 2 pages) with information on the panel chair, presenters, and, if applicable, a discussant and their institutional affiliations (if applicable), as well as abstracts for each individual contribution. Each panel is 90 minutes and should consist of no more than three contributions. AKs specifically are invited to contribute.
- Individual contributions: Please send a detailed abstract of no more than 300 words.
- Alternative Panel and Presentation Formats: We welcome suggestions for alternative panel or presentation formats. Please send us a strong outline of your presentation format (max. 2 pages) as well as information about the participants and the topics covered.

Deadline: Please submit your proposals (in English or German) via the AFK submission system at <https://afk-web.de/cms/afk-kolloquien/> by October 15th 2023.